

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

26.6.1822 (Nr. 175)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 175.

Mittwoch, den 26. Juni

1822.

Kurhessen. — Frankreich. (Paris. Straßburg. — Großbritannien. — Italien. (Turin.) — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Kurhessen.

Kassel, den 21. Jun. Die Verhältnisse mit Preussen scheinen noch nicht wieder hergestellt, da seit der schnellen Abreise des Hrn. von Hänlein kein neuer Pbn. preussischer Geschäftsträger hier eingetroffen ist, und so wie man hört, vorerst auch nicht erwartet wird. Die Kurfürstin befindet sich fortdauernd hier, obgleich in der jüngsten Zeit viel von einer nahen Reise derselben nach Berlin hatte verlauten wollen.

## Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Einer kbnigl. Verordnung vom 20. d. zufolge wurden mehrere Generale und Feldmarschälle zu Gen. Inspektoren sowohl bei der Infanterie als Kavallerie ernannt.

Die Gefangennehmung des General Verton lief nicht ohne einige Bewegung im Maierhof ab, indem ein Haufen Bauern mit einem Reiter vorgerückt war. Der Reiter wurde getödtet und die Bauern nahmen die Flucht. Verton soll vorgestern am 8 Uhr in Paris angekommen seyn. Es war eine leere Vorspiegelung, daß seine Anhänger ausgesprengt hätten, er habe sich nach Spanien geschlüchtet. Er mochte dieses im Sinn gehabt haben; aber er kam von der Greflüsse wieder nach Saumur zurück, wo er sich verborgen hielt, und wohl glaubte, es werde bald ein für ihn günstiger Schlag in Frankreich ausbrechen. Im Gefängnisse sprach er zu den ihn bewachenden Soldaten: Kameraden! ihr werdet euren General nicht überliefern. Du bist nicht unser General, antworteten diese; du bist ein Verräther.

Man hat im Saale der kbnigl. Garden die Fußbildenisse der Generale Moreau, Pichegru, Lescurc, Larochesjoquelin, Charette und Cattelinau aufgestellt.

Für den Kriegsbedarf nach Bayonne sind 1200 Zugpferde zum Ankauf in Alford genommen worden.

Das erste Kriegsgericht hat den Chasseur Hertault, wegen eines Diebstahls von 48 Fr. 75 Cent. zu militärischer Degradation und 6jähriger Kettenstrafe verurtheilt. Das scharfe Gesetz scheint sich zu erneuern, da Todesstrafe ohne Gnade darauf gesetzt war, wenn die Entwendung so viel betrug, daß sie den Strich bezahlte.

Straßburg, den 22. Jun. Man versichert, der Befehl des Ministers sey so eben an das hiesige naturhistorische Kabinet angekommen, das Lokal, das es im ehemaligen Seminarium inne hat, zu räumen. Dieses Gebäude soll wahrscheinlich der Geißlichkeit wieder zurückgegeben werden. Man weiß noch nicht, wohin das Kabinet wird verlegt werden. Eine Folge dieser Veränderung dürfte wohl die Räumung desselben Gebäudes von Seiten der daselbst befindlichen Fakultäten der Akademie seyn.

Dem Professor Beautin ist, dem Vornehmen nach, die Weisung ergangen, seine philosophischen Kurse einzustellen.

Am 7. dieses ist im Grendelbrucher Gemeindevald, Schleifstadter Bezirks, Feuer ausgebrochen; erst am 9. konnte der Flamme, nachdem sie etwa 3 Hectares Wald verzehrt hatte, Einhalt gethan werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurde in dem vom Förster Journier bewohnten Hause, Breitberg genannt, Stiller Gemeinde, Feuer eingelegt. Glücklicher Weise kam derselbe noch zeitig herbei, um zu löschen.

Am 15., gegen 5 Uhr Abends, fiel der Blitz, unweit Erstein, auf die Landstraße, und tödtete auf der Stelle den daselbst wohnenden 60jährigen Greis Joseph Wittmann.

Zwischen 6 und 7 Uhr, an demselben Abende, verheerte ein heftiger Hagel die Gemeinde Hindisheim (Ersstener Kantons); 100 Acker Hanf und 30 Acker Bohnen wurden beinahe ganz verschlagen.

## Großbritannien.

London, den 15. Jun. Kammer der Pairs. Der Marquis von Lansdown proponirte: Der Zustand des Königreichs Irland erheische eine besondere Sorge des Parlaments. Seine lange Rede enthielt viele neue Bemerkungen. Es wurde vieles widersprochen. Irland besteht aus 12 Theilen Katholiken, aus einem Theile Protestanten und einem Theile Presbyterianer, wenn man es in 14 Theile theilt. Wie sey zu hoffen, daß eine so übermäßige Mehrheit keine befriediget werden?



## I t a l i e n.

Lurin, den 19. Jun. Der regierende König Karl befand sich noch abwesend, als sein Bruder Viktor, der vorige König, ganz ins geheim hier ankam. Dieses war Jedermann so fremd, daß man sich sehr darüber verwunderte, da seine Ankunft laut wurde. Mit Irthum befangene Geister mochten wohl besondere Urtheile darüber gefaßt haben. Indessen war es kein Geheimniß für den noch abwesenden König; es war unter beiden so verabredet. Als König Karls Rückkunft erfolgte, fuhr ihm sein Bruder nach Montcalier entgegen. Sie umarmten sich herzlich. Viktor sagte, ich bin euch gehorsam gewesen, mein lieber Bruder, weil ihr es so haben wolltet. Auch ich, antwortete dieser, bliebe dem Geheimnisse so treu, daß ich euch jetzt nicht einmal mit einer Abendsuppe bewirthen kann. Beide setzten diese freimüthige Vertraulichkeit in der Folge fort. Die Hof- und Staatsdiener konnten es nicht begreifen. Viele fragten den König Karl, ob er es erlaube, dem König Viktor aufwarten zu dürfen. Immerhin, versetzte jener. Viktor empfing sie ohne alle Zeremonie. Er kam nach Lurin aus alter Liebe zum Land, und weil er die Luft günstiger für seine Gesundheit glaubte.

## D e s t r e i c h.

Bei der k. k. Armee haben sich viele Beförderungen ergeben. Joseph Graf von St. Julien, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Festungskommandant zu Königgrätz; Hermann Graf von Künigl, Generalmajor und Artillerie-Direktor in der der Festung Mainz, wurde nach Wien übersetzt. Anton Mager, Oberst und Kommandant des Bombardierkorps, wurde Kommandant des hiesigen Garnisonartillerie-Distrikts; Franz Mannbl, Oberstlieutenant vom Bombardierkorps, wurde Kommandant dieses Korps; Franz de la Comte, Major vom zweiten Artillerieregiment, wurde zum Bombardierkorps übersetzt, und Johann Ritter von Spinetti, Major von v. v. de Baar Infanterie, wurde Kommandant des erledigten Grenadierbataillons Camuzzi. Sigmund Graf Thurn, pensionirter Titularmajor, wurde als Platzmajor zu Ragusa wieder angestellt. In Pensionärsstand wurden versetzt: Der Feldmarschall-Lieutenant, Urban Freiherr von Blum; der Oberste, Franz Freiherr Esorich von Monte-Creto, mit Generalmajorstitel und einer besondern Zulage zur normalmäßigen Pension u.

Am 19. Juni standen zu Wien die Metalliques zu 79, und die Bankaktien zu 771.

## P r e u ß e n.

Berlin, den 18. Jun. Der kurhessische Kammerherr, Freiherr von der Malsburg, ist mit einem außerordentlichen Auftrage Sr. kbn. Hoh. des Kurfürsten an des Königs Maj. dahier eingetroffen.

Heute wurden die kolossalen Statuen der Generale von Scharnhorst und von Bülow, gearbeitet von dem Professor Rauch aus weißem Marmor, zwischen der Uni-

versität und dem Zeughaufe, zu beiden Seiten der neuen Hauptwache, auf allerhöchsten Befehl aufgestellt. Wenn Scharnhorst, der besonnene Feldherr, der für die wissenschaftliche Ausbildung des Heeres sorgte, mit etwas vorgesehntem Haupt noch die Bedenklichkeit eines zweifelhaften Ausgangs zeigt, so spricht das freierhobene Haupt Bülows, sein vortretender Fuß, die Gewissheit des Sieges aus. Die Reliefs des erstern an dem zehn Fuß hohen Würfel, beziehen sich auf die bedeutungsvolle Zeit seiner rastlosen Thätigkeit in den Jahren 1807 bis 1813; die Reliefs unter Bülows Bild beziehen sich auf seine Ehrentage in den Feldzügen von 1813, 14 und 15. Eine einfache Inschrift: „Friedrich Wilhelm III. den Generalen Scharnhorst und Bülow,“ sagt uns, wenn wir diese Zierde der Hauptstadt verdanken.

## S p a n i e n.

Eine Artillerieabtheilung, die des Königfestes wegen am 30. Mai in die Zitadelle von Valencia zog, empörte sich mit 78 Personen in diesem Fort, und rief den General Elio, unter Verwünschung der Verfassung, zu ihrem General aus. Die Behörden verfügten sogleich das Nöthige. Das Fort wurde beschossen, und die Meuterer mußten sich ergeben. Elio soll nun unverzüglich erschossen werden.

## T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 24. Juni.) Cronstadt (in Siebenbürgen), den 9. Jun. Privatbriefe aus der Wallachei und Moldau, deren Inhalt wir jedoch noch nicht ganz verbürgen können, erzählen, daß der Entwurf der vom Divan, und wie unsere Blätter meldeten, selbst vom Sultan bearbeiteten neuen Organisation der Fürstenthümer, der für die Bewohner dieser Länder, auch nach unsern Blättern, nichts mehr zu wünschen übrig lassen sollte, in beiden Hauptstädten an den Kiaja Bey und türkischen Befehlshaber schriftlich gelangt war. Er wurde hierauf den Ortsvorstehern in Abschriften mitgetheilt, und denselben zugleich angedeutet, den großmüthigen Sultan um Einführung dieser neuen Regierungsform zu bitten. Da sich die Türken zum gänzlichen Abzug noch keineswegs anschickten, so kann man denken, daß die Wallachen und Moldauer sich beifien werden, dem Wunsche Sr. Hoh. des Sultans, welcher hier bei ganz nach den modernen Grundfätzen verfährt, zu willfahren. Der Entwurf besteht aus 13 Artikeln, wovon zwei die Klausel enthalten sollen, daß keiner, der die slavische (russische) Sprache spricht, noch weniger aber ein eigentlicher Grieche, zu irgend einem Amt fähig sey. Sogar sollen beiderlei Klassen nach Einführung der neuen Regierung, jedoch mit Zurücklassung ihres Vermögens, die Fürstenthümer räumen. Nur Eingeborne sind zu Aemtern fähig, welches allerdings eine große Begünstigung für sie scheint. Dagegen sollen nach der zweiten Klausel in jeder größern Stadt oder Dorf zwei bis vier türkische Lehrer wahrscheinlich Mes-



maß) angestellt werden, um, wie sich der Entwurf ausdrückt, die Jugend und das Volk aufzuklären, das heißt mit geraden Worten, den Islamismus einzuführen. Da das Lob des Korans und der Türken jetzt in Europa fast überall an der Tagesordnung ist, so wird dieser Artikel vermuthlich besonders konsequent und zweckmäßig gefunden werden. Allein nach den jetzigen politischen Grundsätzen bleibt den Wallachen und Moldauern kein Ausweg. Die erste Pflicht des Unterthans ist, gehorchen, sobald daher ein heidnischer Souverain in die Reihe der Christlichen aufgenommen ist, muß sich auch das Symbol unserer Religion vor ihm beugen.

Nachstehendes Schreiben eines in Triest ansässigen Chioten, an einen Handelsfreund in Amsterdam gerichtet, wird von Brüsseler Blättern als acht verbürgt, Triest, den 21. Mai. Ich fühle mich nicht im Stande, von Geschäften zu schreiben, ich und meine Landesleute unterliegen ganz dem Schmerz über die Ermordung unserer Brüder, die Sklaverei unserer Frauen und Kinder, die Einsäherung unserer Häuser, die Plünderung unserer Güter, die Vernichtung und völlige Verwüstung unseres gewesenen blühenden, theuren Vaterlandes. Mehrere Familien der ersten Bürger sind ausgewandert, und hier angekommen; sie haben Chios 11 Tage nach seiner Katastrophe verlassen, und berichten Alle, daß noch im Augenblick ihres Abganges die Wuth der Türken zu, nicht abnahm, und daß sie weder ein Christenhaus in der Stadt, noch umher auf dem Lande verschont hatten. Fünfhundert Mordbrenner durchstrichen täglich auf Befehl des Pascha's, mit Fackeln in den Händen, die Stadt und das Land, und hatten ihn zehn Tagen Alles niedergebrannt. Die Vbschwärter, sie stiegen mit unsern Kirchen an, und mit unsern öffentlichen Gebäuden, dieser Frucht der edelmüthigen und vaterländischen Beiträge aller Griechen, und des Schweißes meiner armen Landesleute. Ach! unsre schön-öffentliche Bibliothek, unser Gymnasium, das chemische Laboratorium, unsre ganz neue Druckerei, die drei kostbaren Klosterbibliotheken, die beiden Pestlazarethe, das Stadthaus, das Kloster der Mönche, die von ihnen brutal behandelt, und in die Sklaverei geführt worden sind, das Krankenhaus, das für die Ausfähigen und das Irrenhaus, Alles in Asche verwandelt, und was Grauen erregt, auch die Unglücklichen, welche sich in diesen drei Ashlen der Milde befanden, wurden ein Raub der Flammen, oder unmenslich hingerichtet von diesen Henkern! Die Hospitien zum heil. Grabe, die Klöster der heil. Mina, des heil. Simeon, der Kalenderbrüder, das der Neas Monis, von Konst. Monomachi aufgeführt, die großen Bruderschafts-Kirchen, die Kathedrale, 70 Kirchen oder Kirchspielskapellen, alle Kirchen in den Bezirken Talar und Campos, die heil. Nikolauskirche der Katholiken, haben dasselbe Schicksal gehabt, und diese mordbrennerischen Kirchenräuber entweichten die heil. Gefäße und priesterlichen Gewänder zu dem unreinsten Gebrauche. Sie haben auch die schönen Dörfer Chimiana, Menita, Chalkios, Ververato, Kalimassia und die kleinern Chosopo-

tamos, Neochori, Bassilioniko, Erythras, Ngio, Georgios und alles umherliegende abgebrannt.

(Fortsetzung folgt.)

#### M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar trafen am 18. Jun. von Innsbruck, über Legernsee, zu München ein.

Bei Lissa (Reg. Bez. Posen) wurde ein auf einer Fußreise nach Breslau begriffener Student von Warschau, Namens Szartowsky, bis aufs Hemd ausgezogen und mit Wunden bedekt im Korn gefunden. Er lebte noch, und sagte aus, daß ein verabschiedeter Soldat, der sich als Reisegefährte zu ihm gesellt, am Walde ihn überfallen, und so mörderisch zugerichtet habe. Durch sorgfältige Nachsüchung wurde der Mörder aufgefunden und eingefangen. Der Student starb an seinen Wunden, und hatte ein großes Leichenbegängniß, dem das ganze Gymnasium folgte.

Karlsruhe, den 24. Juni. Ich las heute aus der Frankfurter Oberpostamtszeitung, d. d. 24. Juni 1822, daß Hr. D. Schott in Stuttgart auf meine öffentliche Warnung, ohne hinreichende Mittel sich nicht nach Marseille zu begeben — weil die Absicht verfehlt, und die Ueberfahrt nach Morea aus eigenen Mitteln bestritten werden müsse — selber das Bestehen eines griechischen Vereins in Marseille in Abrede zieht.

Die in Zürich erhaltene Instruktion nach Marseille, nebst namentlicher Anweisung an alle bestehende Vereine, in Bern, Genf, Lyon, Marseille, nebst bestimmter Benennung des Namens Hr. v. Sieveking Landon, so wie der empfangene Vorzeig als Freizüger nach Morea, so auch eine eigenhändig schriftliche Bestätigung über das unglückliche Mißlingen meines Vorhabens, von Hr. v. Sieveking Landon selbst ausgestellt, wie auch die Beglaubwürdigung von Hr. v. Drelli in Marseille, Schwager des Hr. General Grafen v. Normann, Ehrenfels, liegen in Original bei der Redaktion der Karlsruher Zeitung, und können von jedem geprüft — zu nochmals redlichster Warnung — als überwiesene Glaubwürdigkeit eingesehen werden.

Herr Pfarrer von Fels Rivier in Lausanne, ein ehrwürdig weißbellokter Mann, warnte mich aufs lebhafteste gegen mein Vorhaben; er küßte mir, daß schon so viele in der höchsten Verzweiflung von Marseille rückgekehrt. Aus dieser eigenen Erfahrung fließt nun einzig der jetzige wohlmeinend menschenfreundliche Rath, der großem Elend ein Ziel setzen wird.

L. August Abeler,  
aus dem Württembergischen.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 0,3 Linien	15,3 Grad über 0	41 Grad	West
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,1 Linien	19,1 Grad über 0	32 Grad	West
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,3 Linien	15,5 Grad über 0	37 Grad	West

Den ganzen Tag über wolkig und windig, mitunter Sonnenblicke.

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 27. Juni (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Musik von C. M. v. Weber. — Hr. Löhle, Königl. Baier. Kammerfänger, den Max, als Gast.

Karlsruhe. [Gefundenes Pelttschaft.] Auf der Straße von hier bis Durlach ist kürzlich ein goldenes Pelttschaft mit Carniol und eingeschnittenem Wappen gefunden worden; der Eigenthümer wird aufgefordert, solches bei diesseitiger Stelle binnen 6 Wochen in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1822.

Großherzogliche Polizeidirektion.  
Fhr. v. Senßburg.

Nichlinsbergen. [Wein-, Hefenbrandtwein- und Hefen-Versteigerung.] Freitag, den 28. d., werden aus hiesiger Kellerei noch

165 Saum 1821er,  
2 $\frac{1}{2}$  = 1820er,  
46 $\frac{1}{2}$  = 1819er,  
1 = 3 Viertel Hefenbrandtwein  
und

20 = 16 Viertel Hefen,

gegen baare Zahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert.

Nichlinsbergen, den 12. Jun. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Schweigert.

Speyer. [Mieth-Antrag.] Bei Unterzeichneter ist ein an der Hauptstraße und in der besten Lage von Speyer gelegener Spezereiladen, nebst den dazu nöthigen Wohnzimmern, geräumige Magazine, Einrichtung zum Pottaschenteinigen, einer Pferdemühle, großen Platz im Hof, und Keller, überhaupt zu jedem Handelsgeschäft geeignet, auf mehrere Jahre zu vermieten. Das dabei sich befindende Waarenlager, bestehend in Spezerei-, Farb- und Eisenwaaren, wird unter annehmbaren Bedingungen dazu verkauft.

Auch ist eine Oelmühle, in der Stadt gelegen, wobei eine Tabaksmühle und Einrichtung zur Krappfabrikation, entweder mit dem Laden oder apparat zu vermieten.

Speyer, den 13. Jun. 1822.

J. C. A. Holtmann sel. Wb.

Strasburg. [Die Riviere'schen Bruchbänder betr.] Die häufigen Klagen der berühmten Aerzte aller Gegenden über die gefährlichen Zufälle, veranlaßt durch den Gebrauch übelbeschaffener Bruchbänder, und welchen eine große Menge mit Leibschäden behaftete Menschen täglich ausgesetzt sind, bewegen uns, einem verehrungswürdigen Publi-

um die Riviere'schen neu erfundenen und verbesserten Bruchbänder anzuzeigen, welche mit ihrem Druckballen unter den dünnsten Beinkleidern nicht bemerkt, ohne Schenkellriemen anliegen, bequem können getragen werden, und zur Radikalcur geeignet sind. Alle diese so vortheilhafte Eigenschaften werden durch folgende Zeugnisse bestätigt:

Der Großherzogliche erste Regimentsarzt, Hr. D. Harsch, hatte eben von denselben Gebrauch gemacht; der so gute Erfolg davon veranlaßte ihn, an Hrn. D. Riviere folgendes zu schreiben:

»Ich mache Ihnen wegen den soliden und ganz nach Wunsch »ausgefallenen Bruchbandagen mein Kompliment und Dank» »sagung hierfür.«

Ihre Haupteigenschaft zur Radikalheilung der Brüche wird durch die folgenden Zeugnisse erwiesen:

»Eins meiner Kinder, 3 Monate alt, mit einem doppel» »ten Leistenbruche behaftet, wurde durch ein Riviere'sches »Bruchband in Zeit 6 Wochen vollkommen geheilt. Nach die» »sen 6 Wochen wurde das Band gänzlich abgelegt, seitdem »hat man keine Spur von Bruch mehr wahrgenommen; die» »ses ist bloß der guten Eigenschaft des Riviere'schen Ban» »des zu danken, indem durch den Gebrauch von andern Bän» »dern der Bruch immer an Größe zunahm; dies bestätigt, »Strasburg, den 6. Jan. 1822. Schuler, Pfarrer.«

Einer der berühmtesten Aerzte in Strasburg hat ebenfalls das folgende öffentliche Zeugniß ausgestellt:

»Der unterschriebene Königliche Kollegiumsarzt und Pro» »fessor bei der medizinischen Fakultät dahier bescheinigt, daß »der Hr. D. Riviere in meiner Gegenwart dem Eleven »Kloß, 9 Jahre alt, ein Bruchband von seiner Erfindung »für einen doppelten Leistenbruch, mit dem er schon seit dem »Alter von 6 Wochen behaftet ist, angelegt hat. Dieser Eleve »bedient sich des Bruchbandes Tag und Nacht ohne Beschwer» »den; es wurde ihm den 1. des vergangenen Monats aufge» »legt, und von Zeit zu Zeit in meiner Gegenwart abgenom» »men, ohne daß der Bruch wieder erschienen ist, ungeachtet »man ihn bewogen hat, zu husten; dennoch ist die Anwen» »dung des Bruchbandes zur Vorsicht beibehalten. Geschehen »im Krankenzimmer, Strasburg, den 16. Mai 1822. »Fodéré.«

Wir bemerken, daß der junge Kloß einer reichen Familie von Strasburg zugehört, und daß seit neun Jahren alle die, welche eine gewisse Geschicklichkeit zu besitzen geschehen haben, die Brüche kurieren zu können, am Rath gefragt worden sind, und durch diese Berathschlagungen haben die Eltern eine große Anzahl Bruchbänder angeschafft, welche doch den doppelten Bruch nicht haben kurieren können.

Durch die Riviere'schen Bruchbänder können ganz junge Kinder in einigen Wochen vollkommen geheilt werden; Kinder von 10 bis 12 Jahren in einigen Monaten. Erwachsene, bei welchen die Brüche noch nicht zu lang entstanden, und durch Alter geschwächt sind, können binnen anderthalb bis zwei Jahren geheilt werden.

Diese Bruchbänder sind in Strasburg beim D. Riviere, Krämergasse Nr. 8, von 12 bis zu 24 fl. zu bekommen.